

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktion und Verlag: Leipzig & Neipperg, Dresden-M. I., Moritzstraße 38/52. Herausgeber: Dr. W. H. Böckeler. Einzelheft 10 Pf. Sogenannte "Sonderausgaben" bei Kaufhausmeister: 10 Pf. Einzelheft 10 Pf. oder 10 Pf. Sachsen mit Steuer-Einfüllung 10 Pf.

Druck u. Verlag: Lippig & Neipperg, Dresden-M. I., Moritzstraße 38/52. Herausgeber: Dr. W. H. Böckeler. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Mittelhauptmannschaft Dresden und des Stadtkommandos der Oberpostdirektion Dresden.

Redaktion und Verlag: Lippig & Neipperg, Dresden-M. I., Moritzstraße 38/52. Herausgeber: Dr. W. H. Böckeler. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Mittelhauptmannschaft Dresden und des Stadtkommandos der Oberpostdirektion Dresden.

Der spanische Bürgerkrieg

Weitere Erfolge der Franco-Bewegung

Der größte Teil des Landes in ihrer Gewalt

Nach den Berichten der verschiedenen spanischen Sender scheint es, daß sich nur noch Madrid und Barcelona mit den angrenzenden Gebieten in der Gewalt der Regierung befinden. An der portugiesischen Grenze sind in den heutigen Morgenstunden lange Automobilkolonnen mit Flüchtlingen aus Madrid eingetroffen.

Ministerrat in Madrid

Wie Hoyos meldet, hat in Madrid ein Ministerrat stattgefunden, der eine Reihe weitgehender Maßnahmen und Gelehrte zur Bekämpfung der Franco-Bewegung beschlossen hat. Es wurde ein Gesetz gebilligt, nach dem sämtliche Staatsbeamte, die an der Franco-Bewegung teilgenommen haben, als Staatsfeinde erklärt und aus ihren Ämtern entlassen werden.

Die am 10. Juli für 48 Stunden verfügte Schließung der Städte wird bis zum 26. Juli verlängert. Für die gleiche Dauer wird ein Moratorium erklärt.

Bauern schließen sich der Bewegung an

Nach einer Meldung aus Hendaye soll die Fluchtstaffel von Leon zu den Aufständischen übergegangen sein. Die Flüchtlingszüge führen bereits Erkundungsflüge, bis in die Umgebung von Madrid aus. Die Streitkräfte der Aufständischen hätten sich der kommunistischen Hochburg Oviedo bemächtigt.

Aus Pamplona verlautet, daß am Dienstagabend die Provinzen Navarra, Aragón, Galizien, Castilla, Kastilien, Aragón, Kastilien und Alt-Kastilien im Besitz der Aufständischen gewesen seien.

In den baskischen Provinzen erhielten die Aufständischen ständig Zugang auf ihrem Marsch nach dem Süden. 14.000 Bauern haben sich den Aufständischen in Navarra, rund 8000 in Teruel und 8000 in Saragossa angeschlossen. Dreißig Lastkraftswagen mit bewaffneten Kommunisten, die Madrid zu erreichen versucht hätten, seien am Dienstagabend von den Aufständischen gefangen genommen und entwaffnet worden.

Der Krieg der Rundfunksender

Der Sender von Pontevedra in Nordspanien feiert mit, daß die Aufständischen die Stadt in Besitz genommen und die dortige Rote Miliz zerstreut haben. In der Mitteilung des

Senders heißt es noch, in der Provinz leiere die Besatzung der Erfolge der aufständischen Truppen. Mit der Befreiung der Stadt Pontevedra ist den Aufständischen ein zweiter wichtiger Sender in die Hände gefallen.

Der Sender Sevilla hat eine Anordnung des Hauptquartiers der Aufständischen veröffentlicht, wonach alle Civilisten, die Mitglieder väterlicher Bünde oder im Besitz des Waffen sind, sich zur Verlängerung des Militärrückmarsches halten sollen. Der Sender teilte ferner mit, daß der Vormarsch der Aufständischen in Richtung auf Madrid weitergehe.

Der Regierungssender Barcelona hat einen dringenden Aufruf an die Mitglieder der Volksfront gerichtet, den Vormarsch der "Faschisten" auf Barcelona zu verhindern.

Blutige Auseinandersetzung mit Marxisten

Um Mitternacht sprach General Quelpo del Olmo, der Führer der Aufständischen in Andalucía, über die Sendestation in Sevilla. Er wandte sich gegen die leidenschaftliche Berichterstattung und die Debatte, die der Sender in Madrid verbreite. Der General stellte dabei mit, daß sich der Flugplatz Leon in der Hand der Aufständischen befindet, und daß sich größere Gruppen spanischer Faschisten der Aufständischenbewegung angeschlossen hätten. Ferner habe General Franco aus Tetuan mitgeteilt, daß sich die Marinestreitkräfte angeboten habe, an der Aufständischenbewegung teilzunehmen. General Olano schilderte in seiner Rundfunkrede dabei noch folgenden Vorfall: Bei der Durchfahrt eines Balbes zwischen Cordoba und Tarazona sei eine Abteilung regulärer Truppen auf fünfzehn Kraftwagen von einer Gruppe der Roten Miliz beschossen worden. Daraufhin hätten die Truppen den Wald umzingelt und über 80 Marxisten erschossen. Später sei dieselbe Gruppe bei ihrem Einzug in Tarazona von Marxisten mit Gewehrfeuer empfangen worden. Die Truppen hätten sofort angegriffen und die Marxisten verjagt. Die Roten hätten eine sehr große Zahl von Toten und Verletzten auf dem Platz gelassen, während die Opfer der Aufständischen geringfügig gewesen seien.

Massenflucht Linksradikaler nach Frankreich

In Vorbereitung sind zahlreiche Politiker und Anhänger der spanischen Linksparteien eingetroffen, die Kragonten verlassen und auf französischem Boden Zuflucht gesucht haben. Sie haben sofort mit dortigen Linksparteien und dem spanischen Konföderat Verbindung aufgenommen und die Abfahrt befürwortet, nach Spanien zurückzufahren, um an den weiteren Kämpfen gegen die Aufständischen teilzunehmen.

Wie der "Matin" meldet, soll der auf französischen Boden geflüchtete sozialistische Abgeordnete Bordoraz erklärt haben, daß er den sozialistischen Schlag vorausgesehen habe. Er habe das Gouvernement und selbst den Ministerpräsidenten gewarnt, doch habe man mit so schnellen und heftigen Ausbruch nicht gerechnet. In Tocino sei alles so schnell gegangen, daß man kaum Zeit gehabt habe, 100 Mann zur Gegenwehr zu bemannen. Alle strategisch wichtigen Städte der Stadt seien inzwischen von Militär besetzt gewesen.

Wie der "Journal" meldet, sind in Paris zwei spanische Diplomatenoffiziere eingetroffen. Beide seien im Bereich diplomatischer Hilfe gewesen und hätten sich unmittelbar nach ihrer Ankunft in die spanische Botschaft begeben. Das Blatt will erfahren haben, daß die beiden Offiziere den Auftrag hätten, die Hilfe der französischen Regierung zur Sicherstellung der Ordnung in Spanien zu erbringen. Dieses Gerücht, so fügt das Blatt hinzu, sei jedoch unkontrollierbar.

Kreuzer "Jaime I." bombardiert

Wie im Sender Sevilla mitgeteilt wurde, ist der regierungstreue Kreuzer "Jaime I.", dessen Kapitän wie gemeldet, von roten Matrosen erschossen worden ist, in den Abendstunden des Dienstags von einem Flugzeug der Aufständischen bombardiert worden. Die Belagerung des Schiffes habe an die Regierung in Madrid telegraphiert und um Hilfe gebeten. Die Regierung habe jedoch geantwortet, keine Hilfe schicken zu können.

Der Reichsname des tödlich verunglückten Generals Sanjurjo wurde am Dienstag in der Kirche Santo Antonio in Vitoria feierlich aufgebahrt. Spanische Faschisten in blauem Hemd hielten die Ehrenwache.

Massenfluchtungen in Madrid?

Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur Radio aus Madrid sollen sich etwa 150.000 Mann der regierungstreuen Truppen, Blaugarde und Miliz, verdrängt durch die sozialistischen und kommunistischen Jugendverbände, von Madrid aus gegen Norden bewegen. Flüchtlingszüge deplorieren diese Kolonnen.

Das Leben geht weiter!

Morgen Donnerstag beginnt die Besprechung der drei Restlohnmarkte England, Frankreich und Belgien in London. Vom Ausgang dieser Verhandlungen wird viel davon abhängen, ob eine Politik der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich nunmehr eingeleitet werden kann. Deutschland hat alles getan, um in Europa eine Atmosphäre des Friedens aufzubauen zu helfen. Die letzte Tat war das Freundschaftsabkommen mit Österreich. Nun haben die drei Mächte England, Frankreich und Belgien das Wort. In der amtlichen Mitteilung über ihren Londoner Konferenzplan wollen sie präzise und erwägen, wie ihr Wunsch nach einer „Konsolidierung des Friedens Europas durch eine allgemeine Regelung gefördert werden kann“. Wir haben niemals einen Zweifel gelassen, daß der sicherste Weg zu diesem Ziel in unmittelbaren Verhandlungen zwischen allen fünf beteiligten ehemaligen Völkern möglich wäre. Die Londoner Etappe bestanden hätte. Der gleichen Ansicht waren auch die Italiener, die deshalb die Teilnahme an den Besprechungen ohne die gleichzeitige Einladung Deutschlands ablehnten. Die Londoner Konferenz wäre ja auch in der Form der Dreierbesprechungen nie zustande gekommen, wenn nicht Frankreich so hartnäckig auf ihre bestanden hätte. So hat man in England in das Unternehmen gewilligt, lediglich, um den französischen Freunden einen Schall zu tun. Innerlich ist man jedoch selbst nicht sonderlich von dem Wert der Zusammenkunft überzeugt. Da Deutschland überdies begierlich gemacht hätte, daß es jedes Doktor im Stile früherer Verhandlungen ablehnen würde, bei denen man gewusst war, daß zunächst unter sich zu einigen und dann das fertige Ergebnis den Deutschen zur gefälligen Annahme vorzulegen, hat England die Besprechungen für unverbindlich erklärt. Wenn die britische Politik auf diesem Standpunkt beharrt, dann dürften London die gefährlichsten Sitzgäste ausgeworfen sein. Räthetisch sehr zum Kummer der Pariser Politik.

Auf der Konferenz hängt also viel von England ab. Bleibt es fest und verbüdet es, daß dem Wunsche Frankreichs stattgegeben und die Befreiung des Rheinlandes erneut aufgerufen wird, dann wird die Konferenz wenigstens dem Fortschritt zu den erzielten friedlichen Reeregeln Europas nicht im Wege stehen. Es war in diesem Zusammenhang von außerordentlicher Bedeutung, daß der Außenminister Spaak für Belgien, also die dritte Konferenzmacht, sehr deutliche Worte gesprochen hat, die eine glatte Absage an die französische These von der Unabhängigkeit der in Verträgen begründeten Rechtsordnung bedeuteten. Denn darum geht es ja letzten Endes auch in London. Die Franzosen wollen nicht begreifen, daß das Mal der Weltgeschichte unausheillich weiterrollt und daß die Verläßlichkeit "Ordnung" schon lange durch die Entwicklung überholt ist, eine Entwicklung, zu der überdies die Franzosen durch ihr Bündnis mit Sowjetrussland selbst nach Kräften beigetragen haben. Der belgische Staatmann hat nun mehr zu verstehen gegeben, daß sein Land die Entwicklung der letzten Jahre anstreben, weil es seine Lust mehr hat, sein Schicksal an dasjenige Frankreichs zu teilen. Schon seit einem Jahr hat sich Belgien nicht mehr mit der Rolle des Mittäufers der Pariser Politik aufzuführen, und diese Absicht hat es jetzt am Vorabend der Londoner Konferenz gegenüber dem französischen Vaterland nicht missverstanden. Spaak hat zu diesem Zweck alle französischen Normen einer sehr destruktiven Kritik unterzogen. Er hat erklärt, daß ihm diese Normen außergemein seien, um der besonderen Lage Belgiens zu genügen. Die französisch-sowjetischen Theorie vom unteilbaren Frieden, vom gegenseitigen Bestand und von der sozialistischen Sicherheit erscheinen ihm zu unklar, um praktischen Wert zu besitzen. Er will die Sicherheit seines Landes nicht um veralteter Rechtsgrundlage willen, die nicht den Frieden seines Landes betreift, in Gefahr bringen. Seine Erklärung, daß das durch Verträge geschaffene Recht ein Heil in Bewegung befindlicher Boden sei und daß es daher unbedingt sei, auf etwas eine Politik zu gründen, das in sich selbst nicht von Dauer und der Fortentwicklung unterworfen sei, ist eine deutliche Absage an Frankreichs heimliche Absicht, das Rheinlandebema in London wieder zur Sprache zu bringen. Sehr deutlich hat sich Spaak auch gegen jenen "Paxföderismus" gewandt, zu dem sich längst der sozialistische Ministerpräsident bekannt, daß man, um den Kreis zu bekämpfen, notfalls sogar selbst Krieg führen müsse. Der belgische Außenminister hat gemeint, daß er vor einer so fiktiven Friedensliebe geradezu ältere. Wichtiger als die Sicherung einer überholten Rechtsbasis ist ihm die Sicherung des Friedens. Damit hat er erklärt, daß er die französische Auffassung, die lieber Europa zugrunde geben lassen will, als am Buchstaben überholter Verträge zu rütteln, nicht verstehen und nicht billigen könnte. Einen solchen Zusammenbruch will Belgien nach Kräften verhindern, und deshalb heißt es Spaak für ein Gedot nächsterer Realpolitik, durch eine Reform der Verträge, über die die Entwicklung einvernehmlich ist, den Frieden Europas neu aufzubauen.

Man wird sich aufrichtig freuen dürfen, daß Belgien Außenminister solche Erfahrungen aus einer Erprobung der

Flugunfall in der Zitadelle von Madrid

Freitag, 22. Juli.

Auf einem Überführungsflug von Prag nach Dresden musste ein deutsches Verkehrsflugzeug etwa

100 Kilometer östlich von Prag in der Nähe von Görlitz bei Görlitz auf böigen unbekannten Gründen eine Notlandung

vornehmen, wobei das Flugzeug zerstört wurde und die Besatzung, Flugkapitän Reubrandt und Unteroffizier Hauke, ums Leben kam.

Abbildung des Gewalt-Zirkuses in Wien

Freitag, 22. Juli.

Die sowjetische Militärliegerabordnung unter der

Leitung des Generals Linné hat am Montag um 5 Uhr

morgens den Rückflug nach Moskau angekündigt. Zur Verabschiedung hatten sich sowjetische und österreichische Offiziere

mit General Linné an der Seite am Flughafen eingefunden.

Eine sowjetisch-österreichische Jagdkompanie gab dem sowjetischen Flugzeug das Ehrengel.

Vogel nicht nur im Ritter gewonnen, sondern sie am Vorabend der Londoner Konferenz auch offen und unverdeckt zum Ausdruck gebracht hat. Die Engländer sind Realpolitiker genug, um ähnliche Gedankenfänge schon seit langem zu verfolgen. Sie haben es bisher im entscheidenden Augenblick leider nur zu oft gegenüber dem Karren französischen Standpunkt an den nötigen Feingehalt fehlen lassen. Wenn also jetzt sogar das kleine Seelen, das Frankreich bisher so gerne als Eidechse seiner Anhänger benutzt, gegen die unstrukturierten Theorien der Pariser Politik ausbricht, dann sollte es nicht schwerfallen, mit vereinten Kräften Frankreich begreiflich zu machen, daß eine neue Zeit aus neu politischen Methoden und Erkenntnissen erhebt. Der französische Außenminister Delbos hat selbst vor kurzem das erkenntnisreiche Wort geordnet: "Während die Diplomaten arbeiten, geht das Leben weiter! Auch über die veraltete Versailler Ordnung."

Konferenz einen weiteren Beweis dafür bekommen, daß nichts die Erkenntnis aufhalten kann, die den Völkern aus der lebendigen Entwicklung zwangsläufig aufzwingen? Hat man nicht in Paris in wenigen Wochen erleben müssen, wie aus der erhofften Brüderlichkeit Konferenz, die nach Frankreichs Willen zu einer neuen Großmacht erlaufen müssen, wie aus einer neuen Großmacht führen sollte, schon allein durch die Kölne Flotten die unverbindlichen Londoner Beschlüsse wurden? Nun kommt die eindeutige politische Abwendung von den französischen Starrkästen. In London wäre den Franzosen eine gute Gelegenheit gewesen, sich gegen die auf allen Seiten wachsende Erkenntnis von der Notwendigkeit einer europäischen Neuordnung nicht länger zu strudeln. Dazu, mit oder ohne Frankreich, die etwas ältere Erkenntnis des französischen Außenministers bleibt bestehen: — Das Leben geht weiter! Auch über die veraltete Versailler Ordnung.

Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten

Was soll in London besprochen werden?

London, 22. Juli.

In einem Bericht des Pariser Korrespondenten des "Daily Telegraph" heißt es, daß in dem britischen Entwurf für die Dreierkonferenz die Tatsache betont werde, daß gegebenenfalls die fünf Mächte auf der Grundlage der absoluten Gleichheit zusammenkommen würden. Das Ziel der Fünfmächtekonferenz würde nicht nur die Wiederherstellung des Locarnovertrages sein, sondern die Schaffung eines Rahmenwerkes für eine europäische Vereinigung. Darüber hinaus wären die Vorschläge des Führers besonders betont worden.

Die französische Regierung hingegen besteht darauf, daß das französische Memorandum vom April im Programm der Fünfmächtekonferenz besonders betont werde und daß die Möglichkeit vorbehalten sein müsse, andere Möglichkeiten einzuhalten. Weiter wünsche die französische Regierung im voraus zu erläutern, welche politische Linie befolgt werden sollte, falls Deutschland sich für eine Vermehrung der Rheinlandgarnisonen entschließen würde.

Olympia-Röd-Stadt am Kaiserdamm fertig

Einweihung durch Dr. Ley - Eine neue organisatorische Großtat

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Juli.

Nach einer Arbeit von rund drei Wochen, die von etwa 1000 Arbeitern geleistet wurde, konnte heute die Röd-Stadt am Kaiserdamm ihr Rückfest feiern, in dessen Mittelpunkt die Festansprache des Reichsorganisationleiters Dr. Ley stand. Die fünf riesigen Hallen, die den Tausenden von Röd-Besuchern der Olympischen Spiele Unterkunft und Aufenthalt gewähren, sind fertiggestellt.

Über 10 000 Kubikmeter Erde mußten bewegt werden, um das Gelände so herzurichten, daß die fünf großen Hallen, die aus Holz bestehen und so konstruiert sind, daß sie in kürzester Zeit abgebaut und an einem anderen Ort wieder errichtet werden können, erbaut werden konnten. Jede von ihnen trägt den Namen eines deutschen Gaues. Die größte ist die "Berliner Halle". Die anderen sind nach der Saarpfalz, nach Bayern, dem Rheinland und den Hansestädten benannt. Eine Galerie, die sich in allen Hallen befindet, erhöht das Hallengeschehen, und vermeidet auch, daß die Hallen durch ihre riesigen Ausmaße fast und nüchtern wirken. Hat doch allein die Berliner Halle eine Länge von 80 Meter und eine Breite von 40 Meter. Es ist selbstverständlich, daß in der "Münchner Halle" von Originalbewirtung Bier zum Ausschank gelangt, während in der "Saarpalz-Halle" naturreiner Pfälzer Wein zu genießen ist. In der "Berliner Halle" kommen dagegen wieder die Freunde der "Molle" auf ihre Kosten. Die "Berliner Halle" erhält einen besonderen Reis durch, daß in ihr eine Ansammlung historischer Schenkgeschäfte verblieben sind. Die Hallen sind miteinander verbunden.

Mit ganz besonderer Sorgfalt sind die Wirtschaftsräume, die Wasch- und sonstigen hygienischen Anlagen ausgebaut worden. Für jede Halle steht ein Herd mit zwölf Kochstellen sowie ein großer Kochkessel mit 500 Liter Kochungsvermögen zur Verfügung. Von Interesse ist, daß die meisten der Einrichtungen, die sich in den riesigen Holzhallen befinden, während der Olympischen Spiele ihre Probe für das geplante große Röd-Sab auf Rügen bestehen sollen. Eine 800 Meter lange Wandelhalle wird in zahlreichen

Gassen, die die Leistungen der RSG "Kraft durch Freude" darstellen, allen Besuchern, namentlich den ausländischen Besuchern, ein lebendiges Bild von dem großen Feierabendwerk, das der nationalsozialistische Staat geschaffen hat, geben.

Da kein Berliner Bahnhof den gewaltigen Stoßverkehr zu bewältigen vermag, den die tägliche Ankunft der Tausende von Röd-Besuchern für die Olympischen Spiele bedingt, hat die Deutsche Reichsbahn für die Röd-Stadt eine eigene Bahnhofsanlage mit zwei Gleisen von je 300 Meter Länge angelegt. Zwei Böge können hier zur gleichen Zeit abgefertigt werden. Die ankommenden Röd-Besucher haben vom Eisenbahnbüro bis zu der Halle, in der sie untergebracht sind, nur wenige Schritte zurückzulegen. Wenn die Besucher in den Hallen ihre Mahlzeiten eingenommen haben, werden sie 100 unter Führung zu den sportlichen Wettkämpfen geleitet, für die sie bereits in ihrer Heimat die Ritter erhalten haben.

Außerdem der Besuchern der Olympischen Spiele werden auch die Vollsgenossen, die in diesen Tagen mit Röd nach Berlin kommen, um die große Ausstellung "Deutschland" zu besichtigen, in der Röd-Stadt am Kaiserdamm untergebracht. Nicht nur für die Halle von Erkrankungen ist geforgt worden, sondern sogar eine eigene Feuerwehr überwacht ständig das Gelände. Die Reichspost wird in einem eigenen Postamt die Briefe, die von hier aus abgesandt werden, mit besonderen Stempeln versehen, die den Vermerk "XI. Olympische Spiele - Röd-Stadt" tragen.

Sämtliche Hallen sind durch Lautsprecheranlagen miteinander verbunden. Von einer Zentrale aus können mittels der rund 100 Lautsprecher die Hallen, die Bahnhofsanlage sowie das gesamte Gelände besprochen werden. Während am Tage die Röd-Stadt der Verpflegung ihrer Besucher dient, werden abends in allen Hallen bei freiem Eintritt große gesellige Veranstaltungen stattfinden, an denen Streich-, Blas- und Tanzorchester, Chöre, Balletts, Volkstanzgruppen und das Musikkorps der Berliner Wachtruppe beteiligt sind.

Der Bayreuther "Lohengrin"-Eindruck vertieft sich

Zweiter Teil Gralszählung: — "Lohengrin" als Drama

Von unserem nach Bayreuth entsandten Schriftleitungsmittel Prof. Dr. Eugen Schmitz

Die Wiederholung des "Lohengrin" am gestrigen Dienstag ging in der gleichen Belebung vor sich wie die erste Aufführung. Die zunächst vorgelebene Umbelebung soll nun erst in der zweiten Spielzeitshälfte, im August, herausgetragen werden. So konnten sich ohne Ablenkung durch Veränderungen die Eindrücke des ersten Abends noch verstetzen. Auch fanden Gelegenheit, dieses und jenes Problem der Neuinszenierung erneut zu überdenken. Unter den Kennern des Werkes wird besonders eines dieser Probleme sehr lebhaft diskutiert: die Aufnahme des sogenannten zweiten Teiles der Gralszählung in die Aufführung.

In der Urfassung der Partitur schließt nämlich die Erzählung Lohengrins von seiner Herkunft und vom Gral nicht endgültig mit: "Sein Ritter ich bin, Lohengrin genannt", sondern es folgt, beginnend mit den Worten "Aun höret noch, wie ich zu euch gekommen", ein zweiter Teil, in dem Lohengrin von seiner Berufung zu Elias Rettung und von der Räte mit dem Schwert erzählt. Diesen zweiten Teil aber hat der Meister selbst schon vor der Belmore-Uraufführung wieder ausgemerzt. Er sieht deshalb auch nicht in der gedruckten Partitur und nicht in den vom Meister herausgegebenen Gesammelten Schriften.

In einem Brief des Meisters an Silja aus den Wochen der Vorbereitungsszeit (der Brief ist "Thun, 2. Juli 1890" datiert) heißt es: "Aun aber habe ich an Dir zunächst eine große Bitte: gib also die Oper, wie sie ist, freie nichts! Einen einzigen Strich gebe ich Dir hiermit selbst an, und zwar besteht ja sogar auf der Hinwegfahrt des Anwesenden, nämlich des zweiten Teils von Lohengrins Erzählung in der großen Schlusscene des dritten Aktes. Nach den Worten Lohengrins "sein Ritter ich bin, Lohengrin genannt" sollen nämlich volle 56 Takte ausspielen (bis), wo ich mit Gott mich alle landen — fahrt". Also "nannt" fahrt "fahrt". Ich habe mit alles oft vorgetragen, und mich überzeugt, daß dieser zweite Abschnitt der Erzählung einen erfüllenden Eindruck hervorbringen muß. Diese Stelle soll daher auch soviel in den Textbüchern ausgelöscht werden."

Aus dem Nachlaß des Meisters ist die damals ausgewählte Stelle dann später veröffentlicht worden, und man darf sie in historischen Wagnerkonzerten seit der Jahrhundertwende gelegentlich hören. Der Meister selbst hat sie in den

vom ihm geleiteten Musteraufführungen des "Lohengrin" in Wien und München (für Ludwig II.) nicht gemacht. Ebenso wenig haben sie Cosima Wagner und Siegfried Wagner in die Bayreuther "Lohengrin"-Aufführungen von 1894/95 und 1908/09 aufgenommen. Es spricht also die Überlieferung nicht für, sondern gegen sie.

Nun wird allerdings plausibel behauptet, es gäbe eine spätere Briefstelle des Meisters, in der er sich doch wieder für diesen zweiten Teil der Gralszählung ausgesprochen habe. Aber selbst recht belebte Wagnerianer kennen diese angebliche zweite Briefstelle nicht. Cosima und Siegfried Wagner scheinen sie auch nicht gekannt zu haben.

Das Entscheidende bleibt freilich so oder so der lebendige Eindruck. Und da muß man gerade jetzt nach zweimaligem Anhören sagen: der Meister hatte im seinem Brief vom Juli 1890 völlig recht. Die Wirkung dieses zuletzt erklärten "zweiten Teils", der als Werkwürdigkeit in einem geschichtlichen Konzert immerhin fesseln kann, ist auf der Bühne erkämpft und erzielt als gefährliche Dehnung. Um so mehr, als auch die musikalische Fassung kaum einen neuen Gedanken bringt. Man kann also nur raten, zum mindesten bei den Wiederholungen der Festspiele im nächsten Jahr, wo dann die Retuschearbeit eingesetzt wird, diesen zweiten Teil der Gralszählung wieder fallenzulassen.

Nicht das mindeste zu tun hat diese ganze Frage mit der Wiederherstellung der in mangelfesten Durchschnittsaufführungen oft wegschaffenden anderen Stellen des 3. Aktes, vornehmlich der Verbeziehung des Sieges über das "Ostens Horben". Diese Stiche müssen selbstverständlich in einer vollwertigen "Lohengrin"-Aufführung aufgemacht sein und sind ja beispielweise auch in Dresden in der Neuinszenierung unter Böhme aufgemacht worden.

Im übrigen warten sich auch nach der zweiten Aufführung alle, die sie erleben dürfen, einsig in dem Urteil, daß "Lohengrin" über den tiefen Sinn der Dichtung und der Schönheit der Musik hinaus als Drama, als manmal wirklich ein außergewöhnliches Drama, noch nie so in Erzielung trat. Selbst mit Bayreuther Weitblick gemessen bedeutet die Aufführung eine gewaltige Steigerung von früher Erlebtem.

22. Juli: ein Danziger Zeitblatt verboten

Danzig, 22. Juli.

Der Danziger Polizeipräsident hat die politische Wochenzeitung "Danziger Echo" mit sofortiger Wirkung auf die Dauer vor jeden Bürgern verboten, da die in der Zeitung gemachten Ausschreibungen geeignet sind, die öffentliche Sicherheit und Ordnung in der freien Stadt Danzig zu gefährden. Der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß das Blatt in fast jeder Nummer Ausschreibungen enthalte, die geeignet seien, daß Empfänger des in seiner Übergroßen Mehrheit deutsch denkenden und fühlenden Bevölkerungsstaates in Danzig gründlich zu schrecken. Darüber hinaus seien in fast jeder Nummer Artikel zu finden, die in ihrem Inhalt Angriffe gegen die Danziger Regierung, leitenden Staatsmänner und selbst gegen den Führer und Reichsführer des befreundeten Deutschen Reichs darstellen, und die auf die Dauer nicht gebüdet werden können.

Die Olympiafahrt in Theben

Vom Sonderberichterstatter des DNB

Theben, 22. Juli.

Die olympischen Fackelläufer leben ihren Lauf programmmäßig fort. Gestern abend wurde die Fackel um 8 Uhr am Gros des unbekannten Soldaten vorbei aus Athen getragen. Der Weg ging dann zunächst über Eleusis nach Theben. Lange der Straße stand die Befestigung, die den Läufern Blumen auwarf und frohe Grüße nachrief. Um 9 Uhr nachts wurde Theben, die alte Königsstadt, erreicht, wo die ganze Stadt aufgestellt war und von allen Straßen die Glöckchen läuteten. Gegen 8 Uhr morgens langte die Fackel in Theben, dem griechischen Manchester, an.

Vier Bergsteiger an der Tigerwand verunglückt

Bern, 22. Juli.

Am Sonnabend sind vier Alpinisten, und zwar die Deutschen Angerer und Rainer sowie die österreichischen Hindenholzer und Kutz, zur gemeinsamen Begehung der fast unbekletterten Nordwand des 3075 Meter hohen Tigergletschers in den Berner Alpen aufgebrochen. Nach zwei Nachtmärschen der Läufern Blumen auwarf und frohe Grüße nachrief. Um 9 Uhr nachts wurde Theben, die alte Königsstadt, erreicht, wo die ganze Stadt aufgestellt war und von allen Straßen die Glöckchen läuteten. Gegen 8 Uhr morgens langte die Fackel in Theben, dem griechischen Manchester, an.

Sur Rettung der vier Alpinisten ist eine vierergruppe, bestehend aus den besten Bergführern von Wengen, abgegangen. Man konnte am Mittwoch früh beobachten, daß die Rettung unbeweglich an ihren Seilen hingen. Nur einer von ihnen gab noch Lebenszeichen von sich.

Selbsttat eines deutschen Jungen in Dänemark

Kopenhagen, 22. Juli.

Eine schwere Rettungstat hat am Dienstag ein deutsches Junge vollbracht, der in Dänemark keine Ferien verbringt. In der Nähe von Fredericia an der Küste des Kleinen Belt war er mit dem ältesten Sohn seines Gottesdienstes und einem gleichaltrigen Mädchen mit einem Boot hinausgeschwommen, das hundert Meter vom Land entfernt. Von den Kindern konnte nur der deutsche Junge schwimmen. Er brachte zuerst das Mädchen in Sicherheit und schwamm erneut hinaus, um den Jungen zu retten. Dieser war jedoch schon untergegangen und von der Stromung weggeschwommen. Das Unglück spielte sich vor den Augen der Gottesdienstin ob, die ins Wasser gesprungen war, um Hilfe zu leisten. Ihre Kräfte verließen sie aber, doch konnte sie in bewußtlosem Zustand an Land gebracht werden.

Abellinische Nebenfälle bei Abdias Ebba?

Rieti, 22. Juli.

Der ägyptische Außenminister hat vom ägyptischen Konsul in Abdias Ebba ein Telegramm erhalten, in dem dieser von Attentätern starfer abellinischer Banden bei Abdias Ebba, die gestern erfolgt sein sollen, berichtet. Dem Telegramm zufolge soll es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gegeben haben. Nähtere Einzelheiten über diesen Nebenfall fehlen noch; doch glaubt man, daß es sich um frischere Truppen des Reges handelt, die sich unter dem Kommando eines Abdibatman neu organisiert haben. Eine Bekämpfung dieser Rettung von anderer Seite liegt vorerst nicht vor.

König Eduard VIII. gab am Dienstag den ersten Gedenkgottesdienst. Damit ist die Volltrauer für den verstorbenen König Georg beendet.

Das können wir jetzt im Rückblick auf 1908/09 sagen, und ganz alle Bayreuther bekennen das gleiche gegenüber der Erinnerung an 1894/95. Das ist die labelhafte Tat der Spielleitung Tietjens.

Aber selbst er könnte das auf einer anderen Bühne im Reiche nicht nachmachen. Die Belebung sein Wort des Lebens ist zu hoch für Maria Müller und Höller, für Margarete Kloke und Probst, für Manowarda und Janzen: — diese Belebung kann man natürlich überallhin mitnehmen, ebenso wie den Meisterdirigenten Durmängler und ein meisterliches Orchester, aber schwerlich den Chor und unmöglich die Akustik und Bildwirkung dieses Hauses und noch weniger das, was der Bayreuter den "genius loci" nannte, und was nirgendwo stärker ausgeprägt erscheint als an den deutschen Kunstsäten Bayreuth.

Der Führer wohnte zusammen mit Frau Wagner und dem Chepaar Goebels auch dieser Aufführung in der Mittelloge bei. Regelmäßig bestrengte etwas die Aufzettel und den Pavillonenbetrieb. Aber an sich ist das feste Wetter für Aufführende und Genießer viel günstiger als allzu sommerliche Hitze.

* * Centraltheater. Wiedereröffnung am 1. August, 8.15 Uhr: "Die wilde Jagd", Schauspiel von Walter Söllner, mit Clara Waldorf als Ges. — Sonntags (ab 2. August) um 4 Uhr nachmittags.

* * Opernhaus Götzelsburg in Obersee. Auf einer Offiziersreise wird am 8. August der Schubert und Obersee im Kurgarten ein Konzert veranstaltet. Reden dem Kommandeur für Wissenschaften werden an diesem Abend mitzumachen: ein Trompetenquartett der Staatsoper Dresden, der Opernchor Riga (Dresden) und der Chor der Opernkomödie Dresden mit einem Chor von 80 Sängern. Im Opernhaus sind nur zwei Konzertabende vorgesehen, und zwar in Altenstein und in Bögen.

* * Opernhaus Weimar. Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. Juli abends, finden die Aufführungen des großen nationalen Schauspiels aus dem Greifswalder Theaters. Der 18. Oktober, von Walter Söllner, soll unter Beteiligung von 150 Darstellern und dem Theaterteam. Der 18. Oktober wurde von Intendant Paul Rainer für den Burghof bestimmt, der auch die Spielzeit beginnt. Ende 10.15 Uhr.

* * Wiener Hofopera erhält den Walpurgis. Der italienische Gesandte in Wien hat Paula Wessely den Hofopera überreicht als internationale Anerkennung für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Opernfunktion.

ALLES ÜBER EDDY

Roman von Otto Neufeldt

(1. Fortsetzung)

Wie bist du dazu gekommen? Du hattest doch Pläne, die bis in die Wolken gingen! Ich dachte, du sähest längst auf einem fetten Direktorenposten!

Sein Lebenslauf: Geboren am 12. Oktober

Stimmt! Ich erinnere mich! Es regnete Windböen, als wir damals am Müggelsee deinen Geburtstag feierten. Aber ich machte mir nichts daraus! Ach Gott, wie blöd verließt man sich in dich! Und die Hundertstel an diesem Nachmittag! Du hattest nur das dünne Höhnchen an, in dem ich angeblich so "entzückend" auslief. Später mühte ich dann noch Eva anzufliegen und sie fragten, ob sie uns nicht Gefellschaft leisten wolle. Aber sie kam nicht. Über sie ist so, als könne sie nicht kommen, und traf dich dann später doch, heimlich, hinter meinem Rücken...

Nun, was ist mit der? Hast du die geheiratet? War's die große Liebe? Na sieht's! Wedig! Na also! Also ist Eva doch nicht die lebte und ewige gemessen!

Eine langwierige Erkrankung, die durch einen Unfall verhindert worden ist, hatte zur Folge, daß ich im vorigen Sommer meine Stellung aufgeben mußte und seitdem...

Einen Unfall? dachte Renate bestürzt, und zum erstenmal wurde ihr Herz milder. Aber dieses Gefühl wird, noch bevor es ihr bewußt wurde, und verwandelte sich in Neugier.

Sein Brief enthielt nichts Näheres über den Unfall. Nur, daß er ziemlich ein Jahr lang krank gewesen war, sich ständig aus seinen Angaben erheben. Offenbar hatte seine Laufbahn dadurch einen Knack bekommen. Aber nun ruhte er anscheinend die Flügel schon wieder für einen neuen Absprung und wirkt du nicht landen! dachte Renate nachsichtig.

Dafür will ich sorgen! Bleib, wo du willst! Aber komm nicht zu uns! Nie zu uns!

Sie klammerte Brief und Lebenslauf, Zeugnisschriften und Urkunden zusammen und legte alles auf den Stoß zu den übrigen. Ihr Mund war verzerrt. In ihren schönen, braunen Augen stand ein böses Blitzen.

Sie griff nach dem nächsten Schreiben. Nebenan plätscherte Dr. Bastian beim Untergeschnitten der Briefe leise vor sich hin. Senkopf stieß dann und wann mit seinen benagelten Schuhern und leise brummelnd durch ihr Zimmer.

Niemals! dachte Renate. Niemals Herbert Leddin!

2. Kapitel

An diesem Sonnabend kam Herbert Leddin schon gegen zwölf Uhr nach Hause. Er wohnte in dem Seitenflügel eines großen Hauses der Uhlandstraße im Berliner Westen. Als er vom Kurfürstendamm her in diese Straße einbog, drückte er sich eng an den Häusern entlang, wie jemand, der sich unanständig machen und nicht gelehren werden will.

Es wäre ihm wirklich sehr unangenehm gewesen, sich schon jetzt hier erwispen zu lassen. Im gleichen Hause wie er, aber im Vorderhaus, wohnte Dora Kerken, seine Verlobte. Sie teilte die Wohnung mit Herrn Gebhard Bentnagel, ihrem Onkel. Es war leicht möglich, daß der alte Herr oder Dora auffällig am Fenster standen und Verdacht schöpften, wenn sie ihn so früh beobachten haben. Vielleicht hätte es dann argwöhnische Fragen gegeben, er hätte Ausreden suchen müssen, und in diesen lebten Wochen hatte er schon so viel gelogen, daß er sich selber nicht mehr darin zurechtfand.

Die beiden glaubten, er habe seinen Beraterposten noch. In Wirklichkeit hatte er ihn vor etwa vierzehn Tagen verloren und trieb sich bis in die späten Nachmittage hinein finstros in den Straßen umher. An seiner Kleidungstracht trug er nichts als ein paar Bücher und einige alte Zeitungen.

Natürlich war es eine Dummheit gewesen, aus seinem Mühelos ein Geheimnis zu machen. Aber er hatte nun mal damit begonnen. Es war ihm unmöglich gewesen, dem alten Herrn und Dora einzugeben, daß man ihn einfach auf die Straße gesetzt hatte.

Ihm war ziemlich elend vor Hunger, als er das letzte Stück des Weges zu seinem Hause hinunterging. Seit dem frühen Morgen hatte er nichts im Magen als eine Tasse Kaffee und zwei Semmeln, die seine Witwe ihm vorgelegt hatte. Sein Geld war so knapp, daß er nicht gewagt hatte, auch nur eine Tasse Fleischbrühe in der Stadt zu trinken. Seinen Hunger hatte er mit Zigaretten bekämpft. Ihm war dabei davon geworden; latter nicht.

In dem breiten Hausflur mit dem falschen Marmoraufgang und den abgetrennten, roten Läufen blieb er eine Weile stehen. Die Vorstellung, daß jetzt oben in Doras Wohnung das Mittagessen vorbereitet wurde, machte ihn schwach. Aber es war ganz unmöglich, daß er sich jetzt schon bei ihr sehen ließ. Zwei Stunden mußte er mindestens noch warten. Vielleicht verging der Hunger ein wenig, wenn er sich hinlegte und ein bisschen schlief.

Er stand noch im Flur, als er von der Treppe her aus einem der oberen Stockwerke einen langsam trottenden Schritt

und ein wohlbekanntes Häupfern hörte. Das war der alte Bentnagel. Herbert läudete auf die Straße in einen Zigarettenladen, und während er sich ein paar billige Zigaretten kaufte, sah er Gebhard Bentnagel das Haus verlassen, in die Sonne Klingeln und mit seiten Schritten davoneilen.

Er war nicht mehr weit von den Sieben entfernt und schon ziemlich knappig. Er tat jedoch, was er konnte, um ungeheure Frische vorzutäuschen. In jedem englischen Film hätte er die Rolle eines alten Kolonialobersten spielen können. Er war lang und mager. In seinem rötlich-braunen Gesicht lag unter der knochigen Hafennase ein weißer Birkenholzbar. Sein dünnsträhniges Haar war über den glänzenden Schädel fangsäßig im Scheitel festgelegt. Er trug einen kleinen, hellgrauen Anzug von bestem Schnitt, und auf der Weste ein schwarzgerahmtes Einglas, das er zum Lesen benutzte.

Er hielt an dem Laden vorbei und blieb den Eisenholzstock mit der Eisenbeinküste unter dem Arm. Glücklicherweise lag er weder nach rechts noch nach links.

Aber der alte Herr außer Sicht war, solich Herbert sich wieder ins Haus, steckte im Seitenflügel die drei Treppen hinaus und läutete. Niemand öffnete. Er entzündete sich, daß Frau Stubmann, seine Witwe, wieder unterwegs war, um Wäsche auszubringen.

Er schloß auf. Auf dem dunklen Läufer im Flur lagen drei Briefe. Alle waren an ihn gerichtet. Antworten auf die vielen Bewerbungsschreiben, die er seit vierzehn Tagen verschickt.

Noch im Flur schloß er die Umhüllungen auf. Es waren bisher immer nur Enttäuschungen gewesen; jedesmal aber klopfte ihm vor kindlicher Erwartung das Herz.

Auch diesmal nichts: eine anonyme Rücksendung seiner Zeugnisschriften und des Bildbildes, dann eine höfliche beauerliche Abfrage und zuletzt eine Mitteilung, daß "im Bedarfsfall" auf ihn zurückgegriffen werden sollte. Er fand sie.

Es war eine höfliche Frage.

"Bande!" sagte er laut in die Stille hinein, als er in sein Zimmer ging.

In dem kleinen Raum stand eine läuerlich schmale Pult. Das Bett war noch nicht gemacht. Sein geräumiges Schlafanzug lag auf der durcheinander geworfenen Steppdecke. Die Waschschüssel war noch nicht geleert. Der Knauf des schwieligen, trübgrauen Wassers vertröpfte ihm Eis.

Er warf Hut, Mantel und Kappe auf das Bett, setzte sich auf das Sofa und steckte sich eine Zigarette an. Um diese trostlose Stube nicht lehnen zu müssen, schloß er die Augen.

In diesen letzten Jahren war es unablässig mit ihm bergab gegangen. Wenn Dora nicht gewesen wäre —, weiß Gott, welches Ende es ihm mit ihm genommen hätte. Sie war wunderbar! Es gab keine Frau wie sie auf der Welt!

Er kannte sie nun seit mehr als zwei Jahren. Anfänglich war sie ihm nicht viel mehr gewesen als irgendwelche seiner anderen vielen Bekanntschaften. Sowohl mochte er sie recht gern, aber stärker als dies war seine Freistellung darüber, daß er sich ein so häbliches Modell wie sie eingefangen hatte. Man fiel mit ihr auf, wenn man sie neben ihr zeigte, und wurde beneidet. Es war ein lästiger Spatz, mitzuhören, wie alle seine Freunde sich die Haken ableiteten, um sie ihm abzensein zu dürfen.

Sie waren ein schönes Paar, beide geschmeidig und schlank wie geborene Tänzer. Doras metallen, schimmerndes, tief-schwarzes Haar war ein prachtvoller Gegenzug zu seinem ebenso metallenen Blond. Sie war etwa dreihundzwanzig, als er sie kennengelernt, und er zehn Jahre älter. Er behandelte sie wie ein Kind.

Sie war in ihn verliebt, sträubte sich aber, es zuzugeben, und hielt mit einer zitternden Selbstverleugnung einen kameradschaftlichen Umgangston fest. Gelang ihr das nicht, so verpetzte sie sich selber.

In den Erinnerungen erschien ihm diese Zeit als die glücklichste seines ganzen Lebens. Sie war wohl zu glücklich und zu frohselig gewesen, denn unverlehnbar holte das Unheil gegen ihn aus.

Er verunglückte auf seinem Motorrad mit Dora im Bettwagen. irgendwo in der Potsdamer Umgebung fuhr er mit Freunden einen Geburtstag gefeiert und fuhr so spät aus der Niedlicher Straße nach Berlin zurück. Er war nicht gerade beschwipst, sondern nur ein bisschen leichtsinniger und übermüdet als sonst.

Da er wußte, daß Dora sich ängstigte, wenn er mit solcher Höllengeschwindigkeit nachs über schwierige Straßen hinwegflog, holte er aus seiner Maschine heraus, was herauszuholen war. Sie lag stark und regungslos unter dem Verdeck des Bettwagens. Er selber war seines Glücks so sicher, daß er nicht im Traum daran dachte, es könne ihm je ein Unheil zustoßen.

Seine leichte Erinnerung an diese nächtliche Fahrt war ein splitternder Kratz, dann ein lauterer Klug, der immer höher und höher in eine sternendichte Unendlichkeit führte und ihn dann ebenso schnell mit rasender Geschwindigkeit zurück in eine entlegene, endlose Schwärze.

Als er einmal erwachte, fühlte er unter seiner Schläfe eine glühende Röte, die sich ausdehnen und verlöten wollte. Vor Schmerz schrie er auf, bekam sich kaum, daß ein Unheil gekommen war, und glaubte noch daß rotende Geblätter seiner Blasen zu hören. Er unterwarf eine schwere Anstrengung, sich zu erheben, um den Motor zu drücken. Der Schmerz, der bei dieser Anstrengung seinen ganzen Körper wie ein feuriger Blitz durchfuhr, nahm ihm sofort wieder das Bewußtsein.

Bei diesem kurzen Erwachen hatte er in Wirklichkeit schon seit sechs Tagen ohne Belebung gelegen.

Als er zum zweiten Male zu sich kam, war Dora bei ihm. zunächst erkannte er sie nicht. Im Halbdunkel hatte er gespült, daß irgend etwas sich über ihn neigte, daß ihm wohl und ihm wunderbar begegnete.

Langsam öffnete er die Augen und blickte ins Nichts. Neben ihm schwante ihr Gesicht. Sie trug einen breiten, roten, verhornten Verbandstadel über der rechten Braue und war sehr bleich. Sie lächelte so fremd und hart auf ihn nieder, wie er sie niemals lächeln gesehen hatte.

Lange betrachtete er sie, ohne zu wissen, wer diese blonde, schwarzhäutige Frau mit dem schmalen Gesicht, den großen, dunklen Augen und den langen Wimpern war, und was sie vor ihm wollte.

Dann sprach sie etwas zu ihm. Er verstand es nicht, erkannte sie nur aber an ihrer Stimme und lächelte vor Glück.

Abermals kam die Ahnung eines furchtbaren Unheils über ihn. Die glühende Röte unter seinem Schädelkopf dehnte sich wieder zu dehnen. Er konnte nicht die kleinste Bewegung machen. Ihm war, als sei er rindsumher eingeschlossen.

Völlig begann er zu weinen —, nicht vor Schmerzen oder Angst oder Todessucht; er weinte wie ein Kind, das unabschöpflich ist, ohne den Grund zu wissen.

An diesen Tränenzusammenbruch entzann er sich heute nicht mehr. Weder Dora noch die Pflegerin, die an seinem Bett gestanden hatte, wagten ihn später daran zu erinnern. Sie wollten ihn nicht beschämen. Nur unklar entzann er sich, daß jemand ihm die Hand auf die Augen gelegt hatte, und daß er so eingeschlossen war.

Und von dieser Erinnerung hatte er nie gesprochen. Sie wurde in seinem Herzen zu einem jener Geheimnisse, die verloren werden, wenn man Worte darum macht. Es wäre ihm auch unmöglich gewesen, die tiefe Verfassung zu schütteln, die er verpuszt hatte, als die Hand sich auf seine Augen legte, so daß er sie schlecken muhte.

Hier Dora begann nach diesem Tag eine schwere Zeit. Aber von einem Tag zum andern richtete sie sich darauf ein und machte sich klar, daß ihr Leben von nun an eine neue Bahn ging.

Sie war in Herbert verliebt gewesen. In diesen beiden lebten Wohnen jedoch, da er auf der schmalen Grenze zwischen Tod und Leben gegangen war, begann diese Verliebtheit sich zu ändern. Sie war überzeugt, daß es von ihr, von ihrem Herzen und von der Stärke ihrer Liebe abhinge, ob er diesen Kampf um sein Leben bestand. Sie war es, die ihn mit ihrer Liebe in dieser Welt festhalten konnte. Und sie war auch sofort bereit, alle Opfer zu bringen, die von ihr verlangt wurden.

Damals war es noch ganz unsicher, ob Herbert je wieder ganz gefunden würde. Alle hielten ihr vor, daß sie sich unmöglich aufzufordern und eine Riesendummheit begegne. Sie ließ sich nicht beirren und war tapfer wie eine Blüte, die gerade für ein schwaches Kind mit doppelter Liebe eintreibt.

Vieler hatte sie ein forsches Leben führen dürfen. Ihr Vater war hinzüglich wohlbabend. Auf seine Kosten hatte sie ihr kleines, funkenschlagendes Talent ausüben dürfen. Sie verlor kein britisches Talent aus Glas, verschönkte sie an Bekannte und war kindlich stolz, wenn sie auch mal etwas verlaufen konnte.

Heute soll sie sofort ein, daß sie davon nicht leben und erkennen nicht Heribert unterhalten können, falls er sie alle Zeit auf sie angewiesen sein sollte. Sie muhte sich nach einem andern Verdienst umsehen.

Ihre Eltern und ihre Geschwister verloren die Haltung darüber. Sie beginnen die Tortel, ihr Unglücksgefühl über Heribert auszutragen, um sie von ihren "verrückten Ideen" zu halten. Aus allen möglichen trüben Quellen hatten sie erfahren, daß er leichtfertig sei, hundert Liebesgeschichten gehabt habe und sein Unglück vollauf verdiente. Sie erreichten gerade das Gegenteil.

Es kam zu seinem lauten Verwirrnis. Dora nahm nur ihr Leben in die eigene Hand. Noch wirkte sie nicht, was sie tun sollte, und in diesem Augenblick der Ratlosigkeit trat ihr Onkel, Gebhard Bentnagel, auf den Plan.

Er war ein Bruder ihrer Mutter, und die ganze Familie betrachtete ihn als reinliches Aukenselte. Mehrmals war er verschollen gegangen, war aber immer wieder mit Glanz aufgetaucht.

In jungen Jahren hatte er in Berlin als Hotelpage gearbeitet, dann fischte es ihn aus der Heimat weg. Er schrieb Ansichtskarten aus der Schweiz, aus Italien, aus London. Danach verschwand er jahrelang. Verloste gingen um, daß er verstorben sei, hundert Liebesgeschichten gehabt habe und sein Unglück vollauf verdiente. Sie erreichten gerade das Gegenteil.

Es kam zu seinem lauten Verwirrnis. Dora nahm nur ihr Leben in die eigene Hand. Noch wirkte sie nicht, was sie tun sollte, und in diesem Augenblick der Ratlosigkeit trat ihr Onkel, Gebhard Bentnagel, auf den Plan.

Er war ein Bruder ihrer Mutter, und die ganze Familie betrachtete ihn als reinliches Aukenselte. Mehrmals war er verschollen gegangen, war aber immer wieder mit Glanz aufgetaucht.

In jungen Jahren hatte er in Berlin als Hotelpage gearbeitet, dann fischte es ihn aus der Heimat weg. Er schrieb Ansichtskarten aus der Schweiz, aus Italien, aus London. Danach verschwand er jahrelang. Verloste gingen um, daß er verstorben sei, hundert Liebesgeschichten gehabt habe und sein Unglück vollauf verdiente. Sie erreichten gerade das Gegenteil.

Es kam zu seinem lauten Verwirrnis. Dora nahm nur ihr Leben in die eigene Hand. Noch wirkte sie nicht, was sie tun sollte, und in diesem Augenblick der Ratlosigkeit trat ihr Onkel, Gebhard Bentnagel, auf den Plan.

Er war ein Bruder ihrer Mutter, und die ganze Familie betrachtete ihn als reinliches Aukenselte. Mehrmals war er verschollen gegangen, war aber immer wieder mit Glanz aufgetaucht.

In jungen Jahren hatte er in Berlin als Hotelpage gearbeitet, dann fischte es ihn aus der Heimat weg. Er schrieb Ansichtskarten aus der Schweiz, aus Italien, aus London. Danach verschwand er jahrelang. Verloste gingen um, daß er verstorben sei, hundert Liebesgeschichten gehabt habe und sein Unglück vollauf verdiente. Sie erreichten gerade das Gegenteil.

Es kam zu seinem lauten Verwirrnis. Dora nahm nur ihr Leben in die eigene Hand. Noch wirkte sie nicht, was sie tun sollte, und in diesem Augenblick der Ratlosigkeit trat ihr Onkel, Gebhard Bentnagel, auf den Plan.

Er war ein Bruder ihrer Mutter, und die ganze Familie betrachtete ihn als reinliches Aukenselte. Mehrmals war er verschollen gegangen, war aber immer wieder mit Glanz aufgetaucht.

In jungen Jahren hatte er in Berlin als Hotelpage gearbeitet, dann fischte es ihn aus der Heimat weg. Er schrieb Ansichtskarten aus der Schweiz, aus Italien, aus London. Danach verschwand er jahrelang. Verloste gingen um, daß er verstorben sei, hundert Liebesgeschichten gehabt habe und sein Unglück vollauf verdiente. Sie erreichten gerade das Gegenteil.

Es kam zu seinem lauten Verwirrnis. Dora nahm nur ihr Leben in die eigene Hand. Noch wirkte sie nicht, was sie tun sollte, und in diesem Augenblick der Ratlosigkeit trat ihr Onkel, Gebhard Bentnagel, auf den Plan.

Er war ein Bruder ihrer Mutter, und die ganze Familie betrachtete ihn als reinliches Aukenselte. Mehrmals war er verschollen gegangen, war aber immer wieder mit Glanz aufgetaucht.

Dauer-Wellen
3 Schritte — prima Ausführung
M 4.95

Kromlos, die neuste Methode... 4.70
Münster, Schwander Str. 19
Telefon Bergmannstraße, Num. 31787

**Bottiche, Belzbottiche,
Reservoirs**
in jeder Ausführung
Albert Glühmann

Mech. Fab. u. Bettfabrik, Freital
Ruf: 673848 Dresden

Solid mit billig Stepp-
Dauerkondensatoren
Verarbeitungen jeder Art

Gertrud Berndt
jetzt nur Bankstraße 3 - Tel. 87881

Automobile m. u. o. Fahr.
Selbstfahrer-Union G.m.b.H.
Am Zwingerstr. 2, Telefon: 101111

SCHIRMHAUS
Schirmreparaturen
Bez. Bez. Schilder
Schilder, Schilder, Schilder

Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 22. Juli 1936

— Dresden Nachrichten —

Nr. 342 Seite 5

Aktien belebt und sehr fest

Berliner Börse vom 22. Juli

Der fröhliche Auftrieb, den die Kursbewegung gestern an den Aktienmärkten erhalten hatte, erfuhr heute eine Fortsetzung. Allerdings blieben die Umläufe wieder gänzlich gering, da das zur Verfügung stehende Material außerordentlich gering blieb. Da reitn Stimmungsmäßig von den schon leicht erhöhten Lageberichten einzelner Industrieabschiebe eine weiter nachwirkende Anregung ausging, die durch vorliegende weitere günstige Meldezeichen gefördert wurde — u. a. erwies man auf die erfreuliche Steigerung der Reichsbahnabschläge im Juni —, so stieg das vorhandene Kaufinteresse vielfach auf leere Märkte, wodurch Kursbewegungen zum Teil hämmerischer Natur waren bestand nach Kurswertungsplänenbriefen bei vorwiegend steigen Kurzen.

Devisenkurse

* Rumänien, 22. Juli, 11.40 Uhr sohnliche Zeit. Devisenkurse. Berlin 50,21 bis 50,25, Danzig 78,75 bis 78,975, Rom 66,570 bis 67,147, Paris 97,8 bis 97,825, Belgrad 24,81,50 bis 24,92,50, Schieda 48,08 bis 48,08, Oslo 27,07,50 bis 27,15, Copenhagen 27,00, Stockholm 88,00 bis 88,07,00, Prag 60,50 bis 61,00.

* London, 22. Juli, 11.40 Uhr sohnliche Zeit. Devisenkurse. Reuter 602,10, Paris 75,88, Berlin 12,45,50, Spanien 56,85, Montreal 302,975, Amsterdam 785,75, Brüssel 29,75, Mailand 68,82, Genf 15,86, Copenhagen 22,40, Stockholm 19,30,50, Oslo 19,30,50, Stuttgart 22,7, Wien 12,1, Bobosch, insch. 27,00, Belgrad 21,50, Sofia 40,0, Rumänien 99,0, Griechenland 11,0, San Marino 62,5, Mailand 26,22, Marokko 26,22, Buenos Aires, mif. 15,00, insch. 18,85, Rio de Janeiro, off. 41,2, insch. 37,8, Montevideo 24,35, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,55, Prag 12,68, Wiesbaden 57,70, Belgrad 60,50, Belgrad 700, Wien 260, San Marino 24,25, London auf Bombay 18,12, Bombay auf London 1,50, Zürich 1,00.

* Rio de Janeiro, 22. Juli, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 90,28,50, London 13,85,75, Rom 60,825, Belgrad 51,81,50, Italien 24,10, Spanien 41,92,50, Holland 20,6,50, Berlin 12,15, Wien 57,80, Stockholm 79,15, Oslo 77,10, Copenhagen 68,

Kursberichte vom 22. Juli 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Other Overlays)

Festverzinsliche Werte

Berliner Börse

© Claus Grawitz

Deutsche Staats- und
Stadtarchäologen

Deutsche Staats- und Stadtanleihen				Bank-Aktien				Bremer Wollkäm				Hindr. & Auferm.				Roddergrube				22. 7.				
				22. 7.	21. 7.			22. 7.	21. 7.			22. 7.	21. 7.			22. 7.	21. 7.			22. 7.	21. 7.			
Reichsschulde	112,83	112,5		Allg. D. Cred.-Anst.	91,0	89,25		Bremer Wollkäm	152,0	151,87	Hindr. & Auferm.	130,0	128,0	Roddergrube	—	—	—	—	22. 7.	21. 7.				
5% Rechts-Anl. v. 27	101,0	101,0		Badische Bank	117,0	117,0		Budenau Eisenw.	114,12	113,0	Hirschg. Lederfab	—	—	Rosenthal, Pors.	83,25	82,75								
4% do. do. v. 34	87,4	87,62		Bank I. Brau-Ind.	144,0	—		Busch, Opt. Ind.	—	111,5	Hösch, Els. u. St.	120,0	118,5	Rositzer Zuckerf.	90,25	89,25								
5% Younganleihe	—	107,25		Bayr. Hyp.-W.-B.	85,5	84,25		Busch-Jäger	117,25	117,5	Hoffm., Seifkorb.	—	150,0	Ferd. Rückthor	78,0	78,75								
4% Preuß. Anl. v. 28	104,5	108,5		Berl. Handelsges.	126,75	125,0		Baumhöfenwerk	78,0	78,5	Hohenlohewerke	143,0	142,0	Rügersw. A.-O.	185,0	182,5								
4% do. Schätz. v. 28	100,0	100,0		Berl. Hyp.-B.-Au. B.	—	—		Phil. Holzmann	133,0	132,0	Sachsenwerke, neue	—	—	Sachsen. Webstuhlf.	297,0	297,0								
5% Sächs. Anleihe	87,5	97,82		Comm.-u. Priv.-B.	105,0	103,5		Chem. Fb. Bückeb.	117,12	117,0	Seitz, Breslau	124,15	124,0	Sächs. Webschiff.	82,5	82,5								
6% do. Schäfle VIII	—	—		Chem. Fb. Grünau	121,0	121,0		Ch. Fb. v. Heyden	127,0	127,0	Siemens & Halske	109,75	108,0	Sachsenh. Mach.	183,5	—								
4% do. do. IX	—	—		Ch. Ind. Gesenk	107,0	107,0		Ch. Werke, Albert	128,0	127,0	Saxonia Cement	125,0	123,5	Saerotti Chokolade	87,0	85,5								
4% Reichsb.-Sch. 33	88,0	88,0		Deutsch-Asiat. B.	857,0	845,0		Ind.-W. Plauen	125,75	126,0	Schles. Bergbau	179,5	174,0	Schles. Bergb. u. Z.	41,37	37,5								
4% do. von 35	88,5	88,5		Deutsche Disconito	107,0	107,0		do. Ind. Gelsenk.	101,0	101,5	do. Bergbau	139,25	137,62	Schles. Bergb. Beuth.	86,12	85,0								
4% Rchsp.-Sch. 34	100,1	100,1		Dische-Z.-Bod.-C	100,0	99,87		Collingworth comp.	117,0	116,25	John, A.-O.	60,25	60,5	Schles. El.-Werke	—	—								
4% do. v. 35	100,0	100,0		Dische Golddisk.	—	—		Gebr. Jungmann	105,0	106,75	do. Lit. B.	140,5	140,5	Schles. Porth.-Cem.	145,0	140,4								
5% Pr. Ldribit. Lio.	108,8	108,4		Do. Hyp.-Bk. Berl.	84,75	84,0		Concordia, Ch. Pf.	413,0	414,5	do. do. D	403,0	403,0	Scheidecker, Hugo	139,5	—								
4% Schutzgeb.-Anl.	—	—		Do. Uebersee-Bk.	157,0	154,5		Continent. Gummi	188,25	188,25	Kali, Porselli	94,0	93,0	Schöfferhof	—	186,0								
4% Dresd. 26 Anl.	83,5	84,0		Dresden. Int.	107,0	104,0		Continent. Gummi	188,0	—	Kali, Chemie	138,0	137,5	Schönbeck, Met.	—	—								
4% do. 26 Anl.	83,62	84,0		Luxemb. Int.	10,75	10,87		do. Kali, Aschersleben	128,0	129,0	Kali, Aschersleben	—	—	Schubert, Salser M.	147,5	144,0								
4% do. 26 Anl.	—	—		Baumg. Str.-Hyp.	132,5	134,0		do. Kart. Or.-Särchen	120,5	119,37	Keramag	117,0	113,0	Schuckert, Elektr.	185,75	163,5								
4% Leipzig. 26 Anl.	—	—		Meining. Hyp.-Bk.	100,75	99,12		Deutsche Babcock	113,5	110,25	Klöckner-Werke	117,5	118,0	Schulte-Held	111,25	109,5								
4% do. 29 do.	—	—		Niederraus. Bank	80,0	88,0		Diach. Cont. Glass	118,87	118,5	Koch, Adlersh.	80,0	—	Schulz, jun., Frits	53,5	53,0								
4% Pianener Anl.	—	—		Plaueiner Bank	—	—		Diach. Erdöl A.-G.	120,0	120,0	Köhlmann-Stärke	—	—	Schwanenbräu	—	—								
4% Zwick. 26 Anl.	94,12	93,75		Reichsbank	186,5	185,75		Kokswerk	124,25	124,0	Seidel & Naumann	133,0	132,0	Seidel & Naumann	133,0	132,0								
4% do. 28 do.	—	88,25		Rhein. Hyp.-Bank	139,5	139,75		Diach. Kabelwerk	144,5	144,0	Kollmar & Jourdan	78,87	78,5	Siegendorf, Werke	118,12	117,87								
4% Sächs. Bodencr.	105,0	104,25		Sächsische Bank	—	107,87		Diach. Linolwerk	107,75	107,0	Kötitzer Leder	125,0	124,87	Siemens Glasland	114,0	113,25								
4% Sächs. Bodencr.	—	—		Sächs. Bodencr.	105,0	104,25		Diach. Schachtbau	—	—	Kraftw. Thüringen	—	—	Siemens & Halske	207,0	204,5								
4% do. 28 do.	—	—		Diach. Schachtbau	—	—		Diach. Schachtbau	118,0	120,0	—	—	28,0	27,0	Siemens & Halske	—	—							

Pland- und Kreditbriefe

445 Pr. LdPdbr. R4	87,5	-	D. Töp. u. St.-W.	126,0	124,5	Kappelsoeck	100,-	Steingart. Golditz	78,0	75,25	Portugal	100 Escudo	18,372	18,322	18,292	18,252	
446 do. R. 15/15	87,5	87,5	D. Eisenh. A.-G.	140,0				Stettiner Elekt.	131,75	130,7	Hannäulen	100 Lei	2,511	2,488	2,462	2,438	
446 do. 17/19	87,5	87,5	Didier-Stift. Cham.	84,5	83,0	Lahmeyer & Co.	148,25	147,87	do. Portl. Zem.	131,75	130,7	Schweden	100 Kronen	119,50	64,27	64,28	64,30
446 do. Kom. Obl. 20	85,0	85,0	Dortm. Akt.-Br.	-		Lauenhütte	23,00	22,62	Stock & Co., Spir.	-		Schweiz	100 Franken	81,14	81,14	81,15	81,15
Dt. Kom.-Samm. i.	118,0	118,0	Dortm. Union-Br.	208,82	208,75	Leipa. Riebeck-Ba.	80,0	80,0	Stöhr. Hammag.	117,0	114,82	Spanien	100 Peseten	81,00	83,92	83,98	83,97
do. do. II	137,12	137,0	Dresden. Bauges.	80,5	80,5	Leipa. Landkraftw.	-	121,25	Stolberg. Zinkh.	76,25	74,75	Tschechos.	100 Kronen	10,365	10,285	10,209	10,136
447 Ld. Zentr. Pdbr.	88,62	88,75	Dresden Chromo	121,75	121,25	Leopold.-Grube	111,75	114,5	Stollwerck, Geb.	118,5	117,0	Türkei	1 türk. Pid.	18,498	1,978	1,982	1,978
448 S. Ldw. Kred. II	-	-	Dresden. Gardinenpr.	83,0	83,0	Lindes Eisenschm.	162,0	160,0	Sädd. Immob.	-	-	Ungarn	100 Pengö	73,42	-	-	-
448 do. Pidpl. II	-	-	Hamburg. Paket	15,12	15,25	Lingner-Werke	-		Thür. Ver. Oel.	112,5	-	Uruguay	1 Goldpeso	4,34	1,268	1,271	1,278
449 Pr. Entr.-Südscheine 3 u. 7	87,0	87,0	Hamburg. Hochb.	87,0	87,0	Dynamit A. Nobel	120,0	117,5	Thüringer Elektro	-	-	V. St. v. Amerika i Dollar	2,486	2,481	2,485	2,481	2,481
449 do. do. S. 22	87,0	87,0	Hamburg-Süd	46,5	46,5	Eintracht. Bwgk.	106,75	106,75	C. Lorenz. A.-G.	-	-	*					
450 do. do. S. 23	-	-	Mann. Uebert. u. St.	113,62	113,75	Elektro	186,75	186,75	Loewen-Böhmisch	110,75	110,0	Thür. Gasges.	-	-			
450 do. do. S. 25	87,0	87,0	Magdeburg. Stör.	85,0	85,0	Elektro. Liel.-Ges.	134,75	133,0	Magdeb. Mühlen	187,0	-	von Tuchersehe	-	-			
450 do. do. S. 27	87,0	87,0	Nordde. Lloyd	16,87	16,5	Elektro. Licht.-Kr.	160,0	158,42	Mannesmann-W.	113,37	111,0	Tillimbr. Flöha	108,0	108,0			
450 do. do. S. 29	-	-			Engelhardt.-Bräu	90,75	90,75	Mansfeld. konv.	-		Weitag	69,5	69,37				
450 do. do. S. 25/27	87,0	87,0			Enzinger.-Union	113,0	113,8	Engelhardt.-Bräu	149,0	142,5	Ver. Altbfg. Spielk.	24,0	-				
450 do. do. S. 29/31	88,25	88,25			Erdm. Spinn. Kr.	108,5	107,5	Enzinger.-Union	118,75	118,75	Ver. Bautz. Papfb.	-	-				
450 Heis.-Imp.-Fltr.	88,25	88,25			Eschweller. Bwk.	298,0	294,0	Ernst. Buckau-Wol.	127,5	127,5	V. che. W. Charib.	-	-				
450 Heis.-Imp.-Fltr.	101,75	101,75			Falkenst. Gardin.	88,87	87,87	Maximilianshütte	188,0	188,5	Ver. Dt. Nick-W.	168,25	165,5				
450 Pr. Curb. 24	90,0	90,0			Feldmühle Pp.-Pb.	171,12	170,0	Mech. Web. Soran	108,25	108,0	Ver. Glanzat. Elb.	-	-				
450 do. 25/27	90,0	90,0			Felt. & Guilleum.	140,75	141,0	Mech. Web. Zittau	26,37	24,5	Ver. Laus. Glasab.	32,5	31,25				
450 do. Kom. 26/28	94,5	94,5			Fleiß. Rieck.-Ges.	38,75	38,5	Mercur. Wollw.	87,75	87,0	Ver. Metall. Haller	37,75	35,0				
450 S. Bdkr. 16/21	87,0	87,0			Flossen.-Portl.	164,5	-	Mig.	113,0	117,0	Ver. Portlands. Sch.	174,0	173,0				
450 do. 10	87,0	-			Fraustadt Zucker	130,0	-	Mimosa A.-G.	154,25	153,45	V. Smyrna-Topp.	-	-				
450 do. 11	87,0	-			Froebels Zucker	-	-	Mittelhd. Stahl	-	-	V. Stahlwerke	111,5	110,0				
450 do. i.u. 2	-	-			Gebhard & Co.	129,0	125,0	Montecatini	-	-	Viktoria-Werke	78,0	74,15				
450 do. Kom. I	94,5	94,5			Gebhard & Co.	129,0	125,0	Mühlheim. Bergw.	157,0	158,5	Vogel-Teleg.-Dr.	152,5	152,5				
450 Ver. St.-OJi	-	-			Gebh. & Koenig	100,0	107,75	Neckarwerke	117,5	117,12	Wagner & Co.	117,0	115,0				
450 do. 47	-	-			Gebe & Co.	82,25	82,25	Niederr. Kohlenw.	183,0	182,25	Wanderer-Werk	170,0	168,5				
450 do.	95,0	95,1			Gust. Gasmachow	80,25	80,75	Nordd. Steingut	-	-	Werch.-Weiss B.	106,5	105,5				
					Germ. Portl.-Cam.	116,25	115,75	Qrensd. & Konzel	80,0	80,5	Westsd. Kaufhol	94,75	51,0				
					Querresch. Olash.	118,0	114,0				Westergr. Alik.	128,0	128,75				
					Rathenau. Leder-	-	-				Wiegand.	1940	-				

Anhaltische Antiken

Berliner fortlaufende Notierungsserien